

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 54.

Donnerstag den 11. Mai

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 45 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeheilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Oberamt Nagold.** Zu Vollziehung des Gesetzes vom 19. April d. J., Regierungsblatt Nr. 9, betreffend die Ablösung von Leistungen für öffentliche Zwecke, ergeht hiemit an die Leistungspflichtigen, sowie an die Leistungsberechtigten, welche von der Ablösung Gebrauch machen wollen, die Aufforderung, dieselbe unter Angabe der einzelnen in der Verbindlichkeit begriffenen Leistungen, des belasteten Vermögens und des Inhabers desselben, beim Oberamt anzumelden und damit den Antrag auf Einleitung des weiteren Verfahrens zu verbinden. Hierbei werden die Leistungspflichtigen auf den für den Fall der Nichtanmeldung der Ablösung binnen Jahresfrist nach Art. 10 des Gesetzes eintretenden Rechtsnachtheil (Verlust des Vorbehalts der Tilgung der Ablösungsschuldigkeiten in Ablösungsklassenobligationen, sowie der Zerschlagung der Ablösungsschuldigkeiten in Zieten) hingewiesen.

Den 8. Mai 1865.

Königl. Oberamt. Bölg.

## N a g o l d. Auswanderung.

Katharine Lutz, ledig, von Schietingen beabsichtigt, nach Baden auszuwandern. Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Schietingen geltend zu machen.

Den 8. Mai 1865.

Königl. Oberamt.  
Bölg.

## N a g o l d. Bieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Christ. Ludwig Binder, Gemeinderaths und Kaufmanns von hier, kommen nächsten

Samstag den 13. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

3 Kühe im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Mai 1865.

Waisengericht.

## Mindersbach, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.



Am Samstag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindefeld Härke und Teichelwald

66 Stück Langholz, welches sich meistens zu Bauholz eignet.

Das Holz ist gefällt und werden Liebhaber hierzu eingeladen.

Den 6. Mai 1865.

Schultheißenamt.  
Köhler.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Sicherheit

**200 fl.**

zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Den 8. Mai 1865.

Stiftungspflege. Wurster.

## Privat-Bekanntmachungen.

### Altenstätt. Putz-Geschäft- Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich in ihrem Putzgeschäft, als in Hauben, Hüten, Korsetts, Mützen und Kinderhäubchen. Auch werden Hauben gefärbt, Kinderhäubchen gewaschen und garnirt.

Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl von Blumen, als: Kränze, Todten- und Huthouquets und sichere schnelle und reelle Bedienung zu.

Luise Naschold, Putzmacherin.

## N a g o l d. Gewerbe-Verein.

Plenar-Versammlung  
am Samstag den 13. Mai,  
Abends 7 1/2 Uhr,

bei David Graf,  
wozu sämtliche Mitglieder einladet  
der Ausschuss.

## N a g o l d. Empfehlung.

Aechten Aheinbansamen zu billigstem Preise bei

August Reichert.

## Altenstätt. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. Mai

in das Gasthaus zur Krone freundlichst ein.

Jakob Hensler, Metzger,

Sohn des Joh. Georg Hensler, Metzgers,

Christina Desterle,

Tochter des Jakob Desterle, Sägers.

## N a g o l d. Einladung.

Aus Anlaß der Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten, Freunde und Bekannten auf

Dienstag den 16. Mai d. J.

zu Bierbrauer Köhler freundlichst einzuladen.

Christian Böhinger, Dreber,

Sohn des † Jakob Böhinger, Drebers,

Barbara Böhinger,

Tochter des Mich. Böhinger, Feldmessers  
in Tornstetten.

# Lotterie-Loose

der Schwemninger Ausstellung von Oefen, Kochherden, Küchengeräthen etc.,  
höchster Gewinn im Werth von 400 fl., niederster 3 fl.,  
sind **à 30 Kr.** zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Zu der am **24. Mai 1863** beginnenden großen Staatslotterieziehung mit Gewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 23,000, 20,000, 15,000**, etc. etc. sind die überall bekannten und sehr beliebten **Original-Antheil-Loose**, welche nur fl. **1. 30 Kr.** kosten, gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß zu haben bei dem Bankhause **B. Schwottensfels in Frankfurt a. M.** Gewinnliste erhält jedermann sofort nach der Ziehung. Die Gewinne werden in Silber-Gulden ausbezahlt.

Altenstaig,  
Abeihanssamen  
und badischen  
**Stockhanssamen,**  
sowie **Rigaxer Leinsamen** bei  
J. G. Börner.

Nagold.  
**Zu verkaufen:**  
Kinderwägel in verschiedener Qualität.  
Auch bin ich geneigt, ältere einzutauschen  
oder zu kaufen und bezahle gute Preise.  
Sattler Schwarzkopf.

Altenstaig.  
Ein brauner, hochhaariger,  
mittelgroßer Hünerhund hat  
sich in letzter Woche in der Um-  
gegend von Altenstaig verkauft. Es wird  
gebeten, denselben gegen gute Belohnung  
im Waldhorn in Altenstaig abzugeben.

Nagold.  
Aechten Abeihanssamen hat bil-  
lig zu verkaufen  
David Graf, Bierbrauer.

Nagold.  
**T.V.** Donnerstag den 11. Mai Ver-  
sammlung. Vorstand.

Nagold.  
Unterzeichneter verkauft am  
Samstag den 13. Mai,  
Mittags 11 Uhr,  
 eine großtrüchtige junge Kuh  
in feiner Bebanung, wozu Liebhaber ein-  
geladen werden.

Kappler, Rothgerber.  
Nagold.  
**Geld-Gesuch.**  
Gegen gute Bürgschaft werden ca.  
**500 fl.**  
aufzunehmen gesucht. Näheres bei der  
Redaktion.

Nagold.  
**Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.**  
Unterzeichneter nimmt einen wohl-  
erzogenen Menschen unter billigen  
Bedingungen in die Lehre  
Gottfried Rauser, Schuhmacher.

Durch die G. W. Zaiser'sche Buch-  
handlung in Nagold kann bezogen werden:  
**Berechnung der Pensionab-  
träge** nach dem Gesetze vom 29.  
März 1865. Preis 24 Kr.

## Das nüglichste Handbuch für jeden württemberg. Bürger.

Eine in jeder Beziehung ganz vollständige  
Sammlung aller bestehenden Gesetze und  
Verordnungen mit besonderer Auscheidung  
der älteren ungiltigen Gesetze und Anfüh-  
rung aller neuen.

Das Ganze erscheint in 3 Jahrgängen,  
beziehungsweise in 15 bis 20 Lieferungen.  
Der Preis für die zwei ersten Jahrgänge  
beträgt je 1 fl. 30 Kr., für den 3. Jahr-  
gang 1 fl. 45 Kr. und für jede Lieferung  
18 Kr.

Da später alle neuen Gesetze in dem  
vom Verfasser herausgegebenen Gesetzkla-  
nder erscheinen, erhalten sämtliche Abon-  
nenten die gewöhnlichen Jahreskalender auf  
1866 und 1867 als Gratis-Zugabe.

Beuren,  
Oberamts Nagold.  
Gegen gesetzliche Sicherheit oder tüch-  
tige Bürgschaft hat

**200 fl. Pflegegeld**  
auszuleihen  
Pfleger Kalmbach.

Nagold.  
Einen ordentlichen jungen Menschen  
nimmt unter billigen Bedingungen in die  
Lehre

Klaschner Luz.  
**Rollen - Wackpapier**  
ist zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

## Motive zu dem Gesetzesentwurf, betr. den Bau einer Schwarzwaldbahn.

(Schluß.)  
Man hat dem Projekt einer Stuttgart-Leonberg-Galwer Bahn-  
verbindung dasjenige einer Stuttgart-Böblingen-Galwer Bahn  
entgegen und als vorzugsweise den Verkehrsbedürfnissen ent-  
sprechend hingestellt. Die Bahnstrecke Stuttgart-Böblingen soll gleich-  
sam der Stamm, Böblingen der Centralpunkt für ein Schwarz-  
waldbahnnetz werden, indem von hier aus Linien nach Stuttgart,  
Galw, Tübingen, Herrenberg, Freudenstadt radial sich verbreiten.  
In andern Ländern bereut man die Fehler, die man be-  
gangen, indem man solche künstliche Bahnnotenpunkte an Orten  
schuf, welche nicht selbst Centralpunkte eines größeren Verkehrs  
sind (wie Meckeln, Lehrte bei Hannover) und sucht dieselben  
wieder durch nachträgliche Herstellung neuer Verbindungen gut  
zu machen.

Wer erkennt nicht, daß die durch die Natur der Verhältnisse  
weit mehr gebotenen Bahnabzweigungen in Plochingen und Vie-  
tigheim der Mithände genug mit sich führen und man mit der  
Zeit nicht wird umhin können, die Züge der oberen Neckarbahn  
und der unteren Neckar- und Kocherbahn statt von und nach  
Plochingen, beziehungsweise Vietigheim, ebenfalls von und nach  
Stuttgart verkehren zu lassen.

Bei der Strecke Stuttgart-Böblingen, welche zufällig in der  
Länge den Strecken Stuttgart-Plochingen und Stuttgart-Vietig-  
heim gleichkommt, ergibt sich der weitere Anstand, daß dieselbe  
wegen der zu überwindenden bedeutenden Steigung zu den schwie-  
rigsten des Landes zu rechnen ist, — an sich schon Grund ge-

nung, sie nicht zum gemeinschaftlichen Glied einer ganzen Reihe  
von Bahnverbindungen zu machen.

Handelt es sich hienach bloß darum, zu wählen zwischen  
einer Stuttgart-Leonberg-Galwer und Stuttgart-Böblingen-Galwer  
Linie, so läßt die folgende Vergleichung der einschlägigen, einem  
Bericht der Eisenbahnbaucommission entnommenen Zahlendaten  
keinen Zweifel darüber, daß in technischer und finanzieller Hin-  
sicht die erstere den Vorzug verdient.

Da die Strecke Ostelsheim-Galw beiden Tracen gemeinschaft-  
lich ist, so handelt es sich um die Gegenüberstellung der Linien  
Stuttgart-Leonberg-Ostelsheim und Stuttgart-Böblingen-Ostels-  
heim.

Es beträgt nun für diese Strecke

	über Leonberg	über Böblingen
die Bahnlänge	9,5 Stunden	9,5 Stunden
die zu bauende Länge	8,8 " "	9,5 " "
die absolute Steigung	807 Fuß	1325 Fuß
das Steigungsmaximum:		
gegen Ostelsheim	1:65	1:45 und 1:50
gegen Stuttgart	1:250	1:100
Länge der Steigungen		
über 1%	0,5 Stunden	3,5 Stunden
Betrag der Curven	1917 Grad	2430 Grad
Kleinster Kurvenhalbmesser	1000 Fuß	1000 Fuß
Gesamtanlagekosten	3.450,000 fl.	5.150,000 fl.
Anlagekosten per Meile	390,000 fl.	520,000 fl.

Die K...  
wenn die S...  
gen, wie K...  
wird.  
Zu Gu...  
daß für den...  
den an B...  
starken St...  
tungen erp...  
Stutt...  
ordnung bilde...  
Beziehung an...  
die weitere de...  
des von ihne...  
sowie durch...  
minister v. M...  
nach Kräften...  
sondern nur...  
daß es zur...  
zu erfüllen...  
einmalige Au...  
eine jährliche...  
Hölder'sche...  
ausprechen...  
stimmen Gra...  
Jugendwehr...  
schießt. Die...  
Commission...  
der Staatsreg...  
müssen bean...  
gegenüber ih...  
eine Stellvert...  
handlungen...  
K. Dekret von...  
K. Staatsreg...  
mungen der...  
den Gesetze...  
bitten. Die...  
wollt an die...  
ihrer Ansicht...  
aller Regieru...  
nur dem Ne...  
der Verfassu...  
minder wichti...  
Stellvertreter...  
den könne;...  
nicht schon in...  
und Stellvert...  
Abstimmung...  
men angenom...  
und Ziffer 4...  
— (14. Si...  
der Staatsrech...  
auf Abschaffu...  
Wehrheit der...  
Minderheit...  
K. Regierung...  
Verwaltungs...  
herbeizuföhren...  
zusehen, indes...  
ausprechen...  
der sich für...  
als Bericht...  
grunde des...  
v. Gester, st...  
Becher eine...  
auf Tagesord...  
denselben stim...  
Feser, Amme...  
v. Schmiedak...  
Erath, die R...  
waltungsrefo...  
lich oder veri...  
Schlusse mit...  
Stutt...  
Verlegung...  
nommen we...  
neu eingefü...  
mit auch d...  
wurde die...  
schwerer Ge...  
Ul...  
genschemme...



Die Kosten der Linie über Böblingen erhöhen sich um 400,000 fl. auf 5,550,000 fl., wenn die Strecke Stuttgart-Böblingen der starken Steigung wegen, wie kaum anders denkbar, gleich doppelspurig angelegt wird.

Zu Gunsten der Leonberger Trasse kommt weiter in Betracht, daß für den Verkehr gegen Bietigheim nicht nur 2 bis 3 Stunden an Betriebslänge, sondern zugleich die Ueberwindung der starken Steigungen aus dem Stuttgarter Thal nach beiden Richtungen erspart werden.

### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (143. Sitzung.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag des Abg. Hölder, an die Regierung unter Beziehung auf die bereits am 4. April d. J. gestellte Bitte der Kammer die weitere dringende Bitte zu richten, die Jugendwehren durch Bestellung des von ihnen selbst erbetenen Vorstandes und militärischer Instruktoren, sowie durch Abgabe von Waffen nach Kräften zu unterstützen. Kriegsminister v. Müller erwidert, die Regierung werde die Jugendwehren nach Kräften unterstützen, nicht sie habe eine abschlägige Antwort gegeben, sondern nur das Kriegsministerium habe mit Bedauern ausgesprochen, daß es zur Zeit nicht in der Lage sei, die an dasselbe gerichtete Bitte zu erfüllen. Die 1000 Mann Jugendwehr in Württemberg würden eine einmalige Ausgabe von 55,000 fl. und für die erforderlichen Offiziere eine jährliche Ausgabe von 25,000 fl. erfordern. Schließlich wird der Hölder'sche Antrag, für den sich Becker, Jeger, Probst und Frö. v. D. ausgesprochen, mit 73 gegen 3 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten Graf v. Bissingen, Prälat v. Dettlinger und Wächter, der die Jugendwehr für eine Spielerei hält und ihr politische Tendenzen unterscheidet. Die Tagesordnung führt nun zu dem Bericht der staatsrechtlichen Commission über die Ermächtigung des Ministerialraths zu Verfertigung der Staatsgeschäfte; Berichterstatter Mittnacht. Die Mehrheit der Commission beantragt, die hohe Kammer wolle 1) der K. Staatsregierung gegenüber ihre Ansicht dahin aussprechen, daß jede K. Verfügung, welche eine Stellvertretung für das Staatsoberhaupt in Absicht auf Regierungshandlungen anordne, der ministeriellen Contrasignatur bedürfe; 2) das K. Decret vom 27. März 1844 weiter nicht beanstanden, übrigens 3) die K. Staatsregierung um Einbringung des Entwurfs eines die Bestimmungen der Verfassungsurkunde ausführenden, beziehungsweise ergänzenden Gesetzes über Reichsverweisung und Stellvertretung des Königs zu bitten. Die Mehrheit der Commission stellt den Antrag: Hohe Kammer wolle an die K. Staatsregierung 1) die Erklärung abgeben, daß nach ihrer Ansicht das bestehende Recht keine Stellvertretung für die Verfertigung aller Regierungsgeschäfte auf Grund K. Vollmacht gestatte, daß vielmehr nur dem Reichsverweser dieser Umfang der Befugnisse in den Grenzen der Verfassung zustehe; 2) daß eine Vollmacht von dem Könige nur für minder wichtige Angelegenheiten erteilt; 3) daß nach §. 51 der Verfassung Stellvertretung nur unter ministerieller Gegenzeichnung angeordnet werden könne; 4) die Bitte stellen, durch Einbringung eines Gesetzes die nicht schon in der Verfassung entschiedenen Fragen über Reichsverweisung und Stellvertretung zur Entscheidung zu bringen. Bei der erfolgenden Abstimmung wird Ziffer 1 des Minderheitsantrags mit 62 gegen 18 Stimmen angenommen, ebenso werden Ziffer 1 und 2 des Majoritätsantrags und Ziffer 4 des Minderheitsantrags mit großer Mehrheit genehmigt.

(144. Sitzung.) Auf der heutigen Tagesordnung steht der Bericht der staatsrechtlichen Commission über den Antrag des Abgeordneten Popp auf Abschaffung der lebenslänglichen Amtsdauer der Ortsvorsteher; die Mehrheit der Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die Minderheit (Hölder u. Probst) stellt den Antrag, die Kammer wolle an die K. Regierung die Bitte richten, in Verbindung mit den in Aussicht genommenen Verwaltungsreformen die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher herbeizuführen. Das Schicksal des Antrags war von vornherein vorausgesetzt, indessen wollten sich die Herren eden ein Langes und ein Breites aussprechen und so entstand eine mehr als vierstündige Debatte, an welcher sich für den Antrag der Mehrheit der Commission die Herren Schäffle, als Berichterstatter, Erath, Kausler, Jeler, Mohl, der in dem Hintergrunde des Antrags republikanische Gesalten erblickt, Amos und Minister v. Geßler, für den Minderheitsantrag Wolbach, Hölder, Probst, Popp und Becker eine lange brachen. Schließlich wird der Antrag der Mehrheit, auf Tagesordnung, mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten: Jeler, Schall, Pfäfflin, Ködinger, Tafel, Popp, Nägele, Jeger, Ammermüller, Becker, Dessner, Probst, Ruf, Schott, Hölder, v. Schmiedefeld, Goltzer, Wolbach, Walter. Auch der Antrag des Abg. Erath, die Regierung zu bitten, bei den in Aussicht genommenen Verwaltungsreformen auf Bestimmungen für Erleichterung der Entlastung fittlich oder beruflich unfähiger Ortsvorsteher Bedacht zu nehmen, fiel zum Schluß mit 66 gegen 14 Stimmen.

Stuttgart, 2. Mai. Die von dem König angeordnete Verlegung und der Wechsel der Regimenter ist wieder zurückgenommen worden. Bereits egerziren die Rekruten nach einem neu eingeführten weit einfacheren Reglement. Es schwindet somit auch der Komascenzopf immer mehr. — 7. Mai. Heute wurde die Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar nach schwerer Geburt von einem todten Prinzen entbunden.

Ulm, 7. Mai. Schon seit ein paar Tagen brennt bei Langenschwemmern unfern der Eisenbahn ein Torfmoor. Es müßten

10 Morgen Land vom übrigen durch Graben abgesperrt werden. Schon von ferne macht der Moorbrand durch einen unheimlichen Dampf und einen noch unheimlicheren Geruch sich bemerkbar.

Freiburg, 6. Mai. Friedrich Hecker, zum nordamerikanischen Consul in Zürich ernannt, soll mit seiner Gattin in Baden eingetroffen sein. (B. 3.)

Die Schwabergesellen in Gotha haben ebenfalls ihren Weistern aufgekündigt, wenn ihr Lohn nicht um 20 Prozent erhöht werde. Zehn Prozent haben die Meister verwilligt.

Berlin, 6. Mai. Die Militär-Novelle ist von Neuem mit so eminenten Majorität verworfen worden, daß es der Regierung bei dem verfassungsmäßig zu Recht bestehenden Wahlgesetz ganz unmöglich sein würde, ein ihr convenirendes Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen, auch wenn sie eine Kammerauflösung jetzt vornähme. Daran denkt sie aber auch nicht. Das Mandat der Abgeordneten dauert noch bis zum Herbst nächsten Jahres. Bis dahin, so scheint es, soll Alles beim Alten bleiben, nehmen die Dinge auch einen noch so akuten, einen noch so irregulären Verlauf. (Frh. Btg.)

In Semmering bei Wien starb am 28. April ein Mann, der 112 Jahre alt geworden und in seinem langen Leben nur einmal krank gewesen ist. Er hinterläßt 6 Kinder, 18 Enkel, 14 Urenkel und außerdem noch einen Urenkel, der gegenwärtig 14 Jahre alt ist.

Am 26. April entdeckte Professor Annibal de Gasparis in Neapel im Sternbilde der Jungfrau noch einen kleinen Planeten, wodurch die Zahl der Planeten zwischen Mars und Jupiter auf 83 und die Zahl der Planeten überhaupt auf 91 gestiegen ist.

Paris, 5. Mai. Die „Opinion nationale“ bespricht heute die zwischen Italien und Rom obschwebenden Unterhandlungen. Nachdem sie darauf aufmerksam gemacht hat, daß das „Diritto“ bereits das Concordat mit Rom für eine vollendete Thatsache erklärt, entlehnt sie einem andern Turiner Blatte, dessen Namen sie nicht nennt, die folgenden Artikel eines Vertrags, der zwischen Italien und Rom abgeschlossen sein soll: „1) Die Regierung Sr. Heiligkeit erkennt die Ausübung der Souveränitätsrechte Sr. Maj. des Königs Viktor Emanuel in den seiner Regierung augenblicklich unterworfenen Provinzen an, und ihrerseits verpflichtet sich die Regierung des Königs, die volle Ausübung der souveränen Macht Sr. Heiligkeit auf dem ihr unterworfenen Gebiete zu garantiren. 2) Die italienische Regierung übernimmt den Theil der päpstlichen Schuld, der im Verhältnis zu der Romagna, den Marken und Umbrien steht. 3) Es wird zwischen den beiden Regierungen ein Zollverband abgeschlossen, welcher die Abschaffung der Pässe, die Fusion der Compagnien von gemeinschaftlicher Nützlichkeit (Eisenbahnen) feststellt und der die Zolllinien mittelst einer übereingekommenen Entschädigung Seitens der italienischen Regierung aufheben wird. 4) Gleichzeitig wird zwischen den beiden Regierungen ein Concordat abgeschlossen, welches der katholischen Kirche vollkommene Freiheit und einen speziellen Schutz nach dem 1. Artikel des Statuts zusichert und durch welches feierlich der Kirche der volle Genuß ihrer Güter bestätigt wird.“

Algier, 5. Mai. Der Kaiser erfreut sich wenigstens offiziell einer „vortrefflichen Gesundheit“. Es ist eine kaiserliche Proklamation an die Bewohner Algeriens erschienen, worin es heißt: „Ich komme selber, um Eure Interessen kennen zu lernen, um Euch in Euren Anstrengungen zu unterstützen und Euch meines Schutzes zu versichern. Seit lange steht Ihr in muthigem Kampfe mit zwei furchtbaren Hindernissen: einer jungfräulichen Natur und einem kriegerischen Volke. Aber es sind bessere Tage im Anzuge, Privatgesellschaften werden die Reichthümer des Bodens entwickeln. Die Araber werden im Zaum gehalten und, über unsere wohlwollenden Absichten aufgeklärt, werden sie die Ruhe nicht mehr stören können. Habet Vertrauen in die Zukunft, schließt Euch an den Boden, den Ihr bebaut, wie an ein neues Vaterland. Behandelt die Araber als Landsleute. Wir müssen die Herren sein, weil wir civilisierter sind; aber wir müssen auch großmüthig sein, weil wir stärker sind. Rechtfertigen wir unaufhörlich jene ruhmreiche Handlung eines meiner Vorgänger, der auf dem afrikanischen Boden zugleich mit der Fahne Frankreichs, als Zeichen der Civilisation, auch das Kreuz, als Symbol des Friedens und der Liebe, aufpflanzte.“

Der zweite Sohn des russischen Kaisers Großfürst Alexan-

der, geboren 10. März 1845, ist durch ein kaiserliches Manifest zum Thronfolger ernannt.

New York, 27. April. Willies Booth, der Mörder des Präsidenten Lincoln, wurde in Maryland erschossen, während er sich gegen die Gefangennahme wehrte; sein Mitschuldiger Harold wurde lebendig gefangen. Eberman hat einen Waffenstillstand abgeschlossen, um eine Amnestie für alle südstaatlichen Truppen zu erhalten, der Präsident Johnson mißbilligte aber den Waffenstillstand und befahl die sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Grant ist in Raleigh eingetroffen, nachdem der Waffenstillstand abgelaufen, und hat das Kommando der Bewegungen gegen Johnsons übernommen. Seward und Sohn sind besser.

### Die Entführung.

(Fortsetzung.)

„Und wenn mir Louise trotz meiner Thorheit ihre Hand bewilligte,“ fragte Simon weiter, ohne das Auge aufzuschlagen, „würden Sie Ihre Zustimmung geben?“

„Ich weiß nicht, worauf sich die sonderbare Zuversicht, die in Ihnen zu leben scheint, stützt,“ erwiderte St. Julien, seinen Neffen scharf fixierend; „sieht indessen meine Tochter bei rechtlicher und freier Wahl Sie etwaigen anderen Bewerbern vor, so mag sie ihren eigenen Wünschen folgen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Marquis,“ sagte Simon, sich verbiegend, „es ist Alles, was ich verlange.“ Und mit einer neuen Verbengung verließ er das Zimmer.

Der Marquis sah ihn mit gerunzelter Stirne nach. „Ich kenne Dich und deine Absicht jetzt, Simon Labois, und mein Gefühl hat mich nicht getäuscht,“ murmelte er dann. „Darum also der Eifer für meine Familie, darum die sechsjährige Treue! Liebe zu dem Mädchen? Dummes Zeug! Der Reichtum des Alten ist es, was Dich lüstern gemacht hat — aber, bei unserer lieben Frau, ich will wachen!“

Simons Schritte hatten ihn auf die Piazza geführt, von wo aus der ganze Garten zu übersehen war. Dort durchwandelte eben Louise mit St. Denis die Wege, vertieft in ein Gespräch, welches Beide gleich zu interessieren schien, während Louis, weit entfernt von ihnen, sich damit beschäftigte, einen wilden Weinstock über eine daneben erbaute Laube zu ziehen und festzubinden.

„Wie sie mich wohl anlachen würde, wenn ich jetzt mit meiner Werbung zu ihr träte! Welche Vergleiche sie wohl zwischen mir und dem jungen Laffen anstellen würde!“ brummte er ingrimmig; „aber der Simon hat nicht gedient, wie Jakob und Nabel, um seinen Lohn sich vor dem Munde wegschnappen zu lassen; und Du, St. Denis, weißt es nicht, auf welchem Wege Du gehst.“ Eine lange Welle stand er noch, die Zähne auf die Unterlippe klemmend, als könne er sich von dem Bilde, das sich ihm bot, nicht losreißen, bis er endlich, wie in finsternem Sinnen, den Kopf senkte und nach den Hintergebäuden schritt.

4.

Eine Woche war ohne besonderes Ereigniß vergangen. Labois schien die sichtlich wachsende Reizung der beiden jungen Leute, sowie des Marquis stilles Kopfnicken, wenn dieser sie bisweilen wie in einander versunken sah, ganz zu übersehen; er ging emsig seinen Geschäften nach, die ihn oft Tage lang aus dem Hause entfernten, und St. Julien suchte sich einzureden, daß er die Thorheit und Erfolglosigkeit seines Heirathsplanes selbst eingesehen.

Es war eines Nachmittags, als Goupart und Louis zu einem Jagdausflug sich auf die Beine machten. Einige der Sklaven hatten ein paar mächtige Hirsche an einer der großen Quellen in der Nachbarschaft trinken sehen und so hofften sie auf eine gute Beute. Ihre Pistolen waren in den Seitentaschen ihrer Jagdhemden geborgen, ihre Messer steckten im Gürtel und Jedermann eine weittragende Toledo-Büchse. Sie mochten indessen wohl eine Stunde umhergestrichen sein, ohne auf irgend etwas anderes als Vögel und kleine Thiere zu treffen, als Goupart plötzlich stehen blieb und auf die Erde deutete.

„Hier ist die Spur eines Hirsches!“ sagte er. Louis sah nieder, bückte sich einen Augenblick und sah dann den Arm seines Gefährten.

„Das ist die frische Fußspur eines Indianers,“ erwiderte

er, einen raschen Blick um sich werfend, wir müssen vorsichtig sein.“

Wenn es nicht ein ganzer Haufen ist, so laufen wir keine Gefahr!“ versetzte St. Denis leicht, „aber dort drüben an der Quelle ist unser Hirsch, so wahr ich lebe!“ und zugleich wandte er sich nach der angedeuteten Richtung vorsichtig durch die Büsche. Louis folgte ihm von der Jagdlust ergriffen und schnell sahen seine Augen wirklich das stätliche Thier, das an der Quelle seinen Durst löschte. Goupart hatte schon das Gewehr an der Wange, — ein Knall, — und der Hirsch that einen gewaltigen Satz rückwärts; im nächsten Augenblick aber hatte auch Louis schon gefeuert und das mächtige Thier brach zusammen.

Mit einem Juchzen der Befriedigung stürzten Beide hinzu, aber kaum waren sie niedergekniet, um bequem das Thier auszuweiden, als mit einem zischenden Laute Etwas zwischen ihren Köpfen hindurchfuhr und Louis beim raschen Umdrehen des Kopfes einen Pfeil in dem nächsten Baumstamme stecken sah. Mit einem Aufschrei, der auch seinen unerfahrenen Gefährten in die Höhe riß, sprang der junge Mann auf seine Füße, zeitig genug, um einer Partie von sechs Indianern, die soeben aus den Büschen sprangen, das volle Gesicht zu zeigen.

„Das ist ein Ueberfall!“ rief Goupart zurückspringend, „was soll das heißen?“

„Ich werde es aufsuchen,“ erwiderte Louis halblaut, aber zeige Deine Pistolen nicht, sie wissen, daß unsere Gewehre losgeschossen sind, und denken uns durch Ueberraschung zu fangen.“ Dann sich nach den Indianern wendend, fragte er: „Was ist's, Ihr rothen Brüder, was sucht Ihr hier?“

Die Indianer schienen einen Augenblick zu berathschlagen, dann trat einer von ihnen vor. „Wir suchen den weißen jungen Häuptling und seinen Kameraden,“ sagte er, „wir wollen freundlich zu ihnen reden.“

„Freundlich? Was hat denn der Pfeil dort zu bedeuten?“ „Wir sahen Euch zu dieser Zeit nicht und nur den Kopf des Wildes! war die Antwort.“

Louis Gesicht wurde noch kälter als vorher; er wußte, wie er mit seinen Geuern daran war, und machte sich auf Alles gefaßt. „Wenn ihr etwas zu sagen habt, so sprecht es kurz und schnell aus!“ erwiderte er.

„Mögen unsere weißen Brüder keine Furcht hegen,“ sagte der Indianer, „wenn sie mit uns kommen wollen, so werden wir ihnen etwas zu ihrem eigenen Besten mittheilen.“

„Ich werde zu meinem Freunde sprechen,“ versetzte Louis, sich nach Goupart wendend.

„Horch wohl auf, sagte er schnell und halblaut redend, „diese hier sind Chikasaws, sie denken uns gefangen zu nehmen, und dann ein hohes Lösegeld von meinem Vater zu erpressen. Wir haben jeder zwei Pistolen, Du hast immer Dein Ziel getroffen. Sind Deine Nerven dafür jetzt noch stark genug?“

„Stark wie immer!“ erwiderte St. Denis, der mit Bewunderung sah, wie kühl und gefaßt sein junger Freund ihre gegenwärtige Lage nahm.

„Dann halte Deine Pistolen in Bereitschaft und merke auf mein Commando. Bewahre indessen Deine Büchse, Du wirst eine Keule daraus machen müssen.“ Er wandte sich zu den Indianern und sagte: „Wir haben beschlossen, Euch nicht zu folgen, wenn Ihr aber etwas zu sagen habt, so wollen wir hören.“

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Die Freiburger Zeitung schreibt: „Man hat die Erfahrung gemacht, daß die Kühe, welche keine und kleine Hörner haben, die bessern sind. Diese Erfahrung führte zu einem andern Versuch. Man nahm den Kühen die Hörner ab und siehe da, hornlose Kühe gaben bei gleichem Alter und gleichem Futter weit mehr Milch. Es wird sogar behauptet, daß eine hornlose Kuh jährlich gegen 500 Maas Milch mehr liefern soll, welche überdies auch sehr rahmbaltig gepriesen wird. Außerdem sollen die hornlosen Kühe auch eine viel zähere und sanftere Natur besitzen.“ Also Milch der frommen Denkersart.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 5

Dieses Blatt  
45 kr., im  
gespalten

Amtliche

R. Amt  
folgende  
Bon  
Johannes  
Johannes  
Jakob  
Gottfried  
Etreraussch

Johann

Johann

Alt Andre

Anna Maria

Michael

Johann

Christian

Joh. Georg

Joh. Georg

Etwai

tigung bei

alsbald an

Eigent

In der

1. Mai d.

rende Post

Stadt mit

eine starke

und eines

Diese hübl

Bitte um

unter dem

nif gebracht

solche Anze

hierauf ein

Erfolg gefü

fü

ausgesetzt

Den 10.

31

Berlauf ein

Die zur

Ehr. Ludwig

manns und

hörigen Gel

ein 1300t

soit und

mit 3 Re

Calw gef